

A N F R A G E von Martin Farner (FDP, Oberstammheim) und Konrad Langhart (SVP, Oberstammheim)

betreffend Trüllikon und Ossingen: Wer hat den schwarzen Peter?

Ausgangslage: (Trüllikon blickt sorgenvoll auf Ossingen)

In Trüllikon wird befürchtet, dass Lastwagen das Dorf überrollen, wenn der Kanton in Ossingen den Verkehr beruhigt. In Fachkreisen glaubt man jedoch nicht an eine Verlagerung des Schwerverkehrs.

Die Pläne, welche Ossingen im Rahmen des kantonalen Pilotprojekts zu einer Verkehrsberuhigung im Dorf verhelfen sollen, müssen eine einjährige Testphase überstehen. Der Kanton findet, der Verkehr durch Trüllikon sei tragbar, Lenkungsmassnahmen seien nicht angezeigt. Von 3'180 Fahrzeugen pro Tag auf der «Trülliker Route» sind deren 236 (7,4 Prozent) Lastwagen, in Ossingen sind es 302 (4,7 Prozent) von 6'400 Fahrzeugen. Dennoch beschäftigt in Trüllikon der Pilotversuch in Ossingen - bald könnte nämlich das ganze Dorf Ossingen zum «Hindernis» werden, befürchtet der Gemeinderat. Erfolglos hatten bereits Weinländer Kantonsräte eine Kanalisierung des Schwerverkehrs auf die A4 gefordert.

Engstellen lassen sich «wegspitzen».

Weniger kritisch sieht es die Projektleiterin im Auftrag des Kantons, Karin Bétrisey vom Büro Suter von Känel Wild. Es gehe nicht darum, den Durchgangsverkehr aus Ossingen fernzuhalten, sondern vor allem darum, das hohe Tempo zu drosseln, die Sicherheit zu erhöhen und so die Emissionen zu reduzieren

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Wie wurden die Gemeinden Ossingen und Trüllikon in diesen Pilotversuch einbezogen?
2. Wie stellt sich der Regierungsrat zu einer einseitigen Verkehrsberuhigung in nur einer Gemeinde (in diesem Fall in Ossingen)?
3. Sind Massnahmen gegen die Verkehrsverlagerung von Ossingen nach Trüllikon vorgesehen?
4. Wäre nicht eine regionale Betrachtungsweise und damit eine Kanalisierung des Schwerverkehrs auf der A4 angezeigt?

Martin Farner
Konrad Langhart